

Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.

Amos 5,24



Leidenschaftlich und mit krasser Kritik soll Amos, der Baumschulgärtner, – so würden wir heute sagen - den Gott zum Propheten berufen hat, die Kritik Gottes an sein Volk weitergeben. Gott hat keine Lust mehr auf die Gottesdienste, Lieder und Opfer seines Volkes! „Lass mich mit dem Geplärr deiner Lieder in Ruhe“, sagt Gott, im Blick auf die Gottesdienste, die das Volk im Tempel feiert. So steht es im Vers unmittelbar vor dem Monatsspruch, den wir oben lesen können.

Gott sind Gerechtigkeit und Recht im Umgang der Menschen untereinander wichtiger als wohlgestaltete Gottesdienste mit Lobpreis, Gebet und berührender Predigt. Wenn das Leben eine andere Sprache spricht, wird das geistliche Programm wertlos in Gottes Augen.

Da kann es viele Gebetstreffen und Lobpreis im „Oval Office“ (Zentrales Büro des amerikanischen Präsidenten) geben, wenn die Politik und das politische Handeln von Ausgrenzung, Unbarmherzigkeit und Ungerechtigkeit geprägt ist, ist es alles nichts wert in Gottes Augen.

Aber schieben wir das Wort auch nicht einfach weit von uns weg!

Wo betrifft uns dieses Wort? Gott liebt Gerechtigkeit und Recht. Ihm liegen die Armen, die Ausgegrenzten, die Heimatlosen und Gescheiterten am Herzen. Er will, dass sie ihr Recht bekommen. Das Recht auf respektvolle und menschenwürdige Behandlung. Das Recht auf Hilfe. Das Recht, gehört zu werden, alles, was der Nächstenliebe entspricht.

Wo begegnet mir Ungerechtigkeit? Wo werde ich Zeuge von unwürdigem Umgang mit Betroffenen? Wo bin ich vielleicht Teil des Systems, das Unrecht mit einkalkuliert?

Der Bibelvers lässt uns an Wasser denken. Ein schönes Bild. Wasser, das strömt, ein Bach, der fließt, kann zur Lebensgrundlage werden. In unserem Land ist Wassermangel bisher noch kein Thema. Aber die Hälfte aller Menschen lebt in Gebieten, die von Wassermangel bedroht sind. In Afrika ist es in manchen Ländern und Zonen sehr dramatisch. Dort müssen die Menschen, vor allem Frauen und Mädchen, oft weit laufen, um Trinkwasser zu holen.

Nun ist bekannt, dass große Lebensmittelkonzerne, deren Produkte wir hier kaufen, in Afrika Wasser im großen Stil aus dem Grund pumpen, um es dann in Plastikflaschen an Menschen zu verkaufen, die es sich leisten können. Das verstärkt die Wasserknappheit und führt teilweise dazu, dass Menschen der Zugang zu natürlichem Grundwasser unmöglich wird. Wem gehört das Wasser? Zugang zu sauberem Trinkwasser zu haben, ist ein Grundrecht, das im Rang eines Menschenrechtes steht.

Menschen das Wasser „abzugraben“ ist nicht gerecht. Aber wir unterstützen solche Unternehmen, indem wir ihre Produkte kaufen.

Was können wir tun? Ich möchte in Zukunft mehr darauf achten, welche Produkte ich kaufe.

Ja, es ist nicht so einfach, in diesen großen Verflechtungen zu erkennen, wo wir selbst vielleicht Unrecht unterstützen. Aber die Augen zu verschließen und so zu tun, als ginge uns das alles gar nichts an, halte ich auch für falsch.

Gott geht es nicht nur um die Seele des Menschen und sein Heil. Er will, dass wir dazu beitragen, dass Menschen besser leben können nach Leib, Seele und Geist. Daran hat sich seit Amos Zeiten nichts geändert.

Ich wünsche uns mehr Aufmerksamkeit in dieser Hinsicht!

Mit nachdenklichen Grüßen

Eckardt Meyer



Herausgeber: Apostolische Gemeinschaft e.V. / Cantadorstr. 11 / 40211 Düsseldorf

Redaktion: Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Kontakt: blickpunkt@apostolisch.de